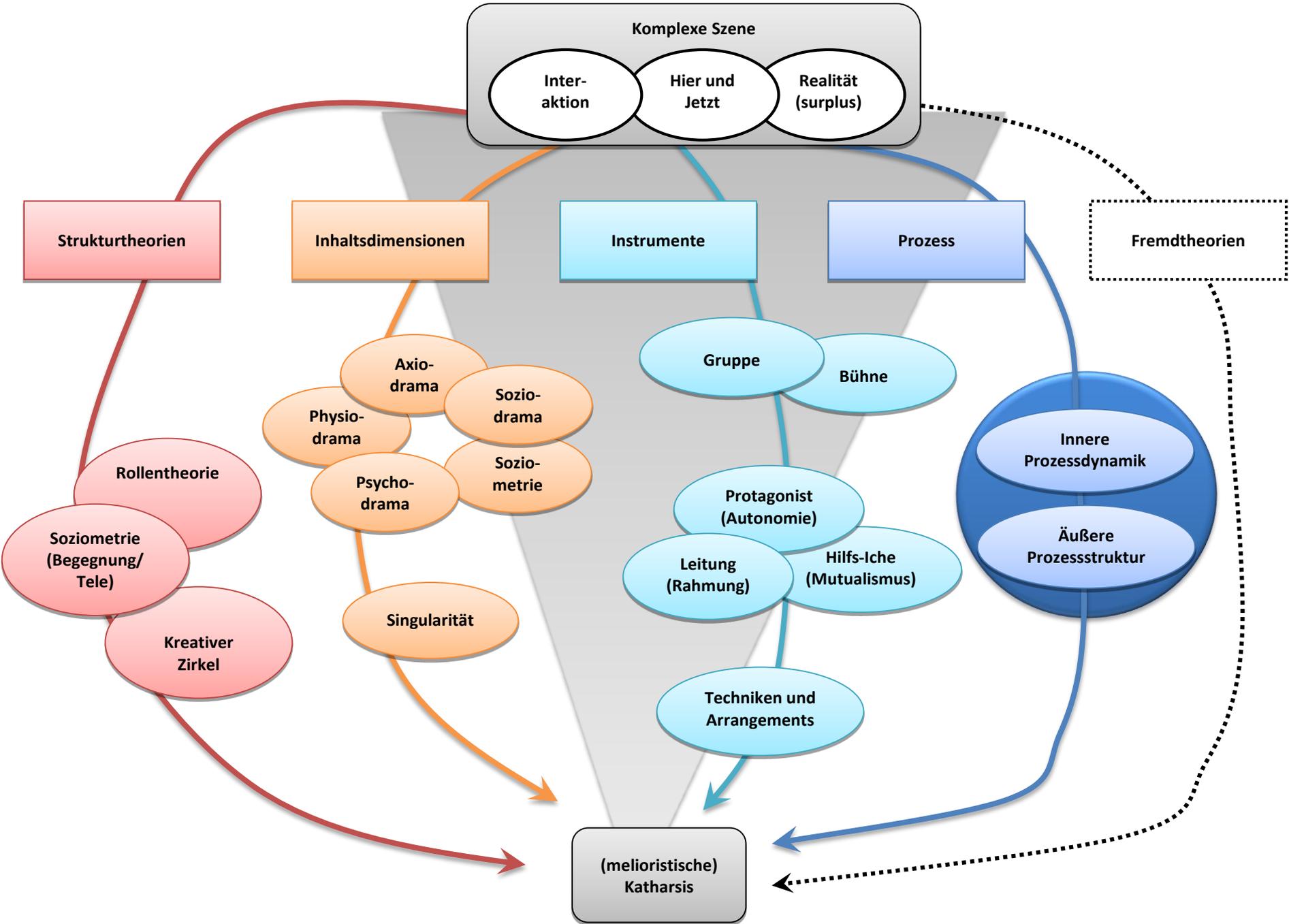




Innere und äußere Prozess



Die Bedeutung des Prozesses für
die therapeutische Philosophie
Morenos

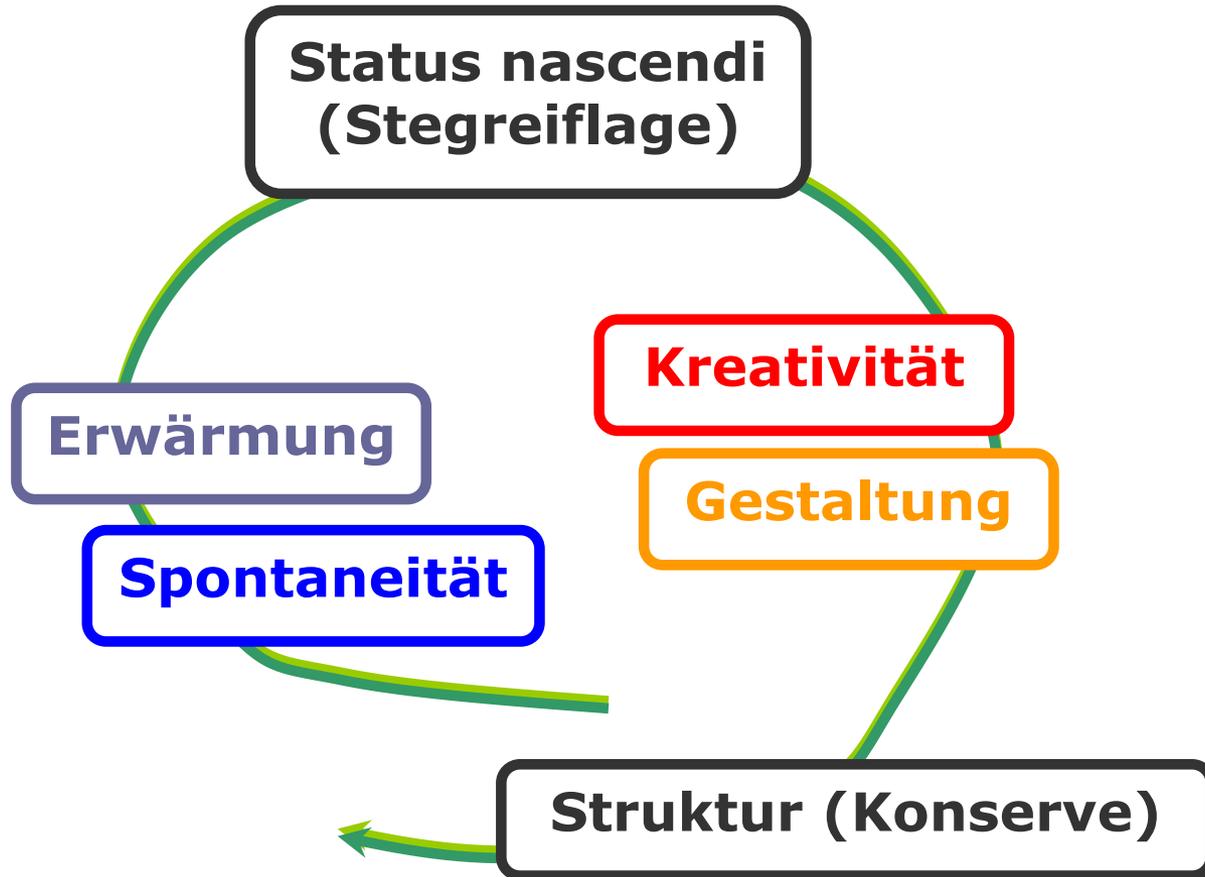
Der Vorrang des Gruppenprozesses

- Moreno betont immer wieder, dass dem Gruppenprozess eine entscheidende Bedeutung zukommt. Er dient als **Richtschnur für die gemeinsame Arbeit und alle Leitungsinterventionen**
- „Experimente müssen sich organisch aus dem Gruppenprozess ergeben“ (Moreno 1948)
- „Die Gruppe funktioniert für sich allein, und der therapeutische Prozess fließt durch ihre gegenseitigen Beziehungen“ (Moreno 1958)
- „Der Leiter muss der psychodramatischen Methode als dem letzten Schiedsrichter und Führer im therapeutischen Prozess vertrauen“ (Moreno 1969)

Der kreative Zirkel als Prozessmodell

Der kreativ Zirkel als zentrales Prozessmodell

- In den Ausführungen zu den Strukturtheorien wurde der kreative Zirkel als das zentrale Prozessmodell des Psychodramas ausführlich vorgestellt
- Er ist der bleibende Bezugspunkt für alle weiteren Überlegungen zum Prozessgeschehen



Der spontan-kreative Prozess

- Spontan-kreative Prozesse laufen nicht als klar differenzierbare Zirkel ab. Sie überlagern und beeinflussen sich gegenseitig
- Insgesamt ergibt sich ein **chaotisches Muster** in dem sich aber immer wieder die sechs Phasen des kreativen Zirkels identifizieren lassen (**Mandelbrodtsche Menge**)
- Meistens ist es wenig sinnvoll einzelne Zirkel zu rekonstruieren
- Wichtig ist vielmehr im Falle einer Störung oder einer Fragestellung darüber nachzudenken, **welcher Prozessschritt in welchem Zirkel gerade relevant ist**

Anreicherung: Es gibt alternative
Prozessmodelle, um die innere
Prozessdynamik zu beschreiben

Das gruppendynamische Prozessmodell nach Bruce Tuckman

Forming

- Wichtige Themen sind Zugehörigkeit, Orientierung und Akzeptanz. Wie finde ich Orientierung?
- Zentrale Leitungsziele sind Vertrauen schaffen und Kohäsion fördern
- Leitaffekt: Angst

Storming

- Macht und Einfluss werden ausgehandelt. Widerstand, Polarisierung, Koalitionsbildung
- Es kommt zu Differenzen und Differenzierungen sowohl bezüglich möglicher Ziele als auch bzgl. der Rollen
- Leitaffekt: Aggression

Norming

- In dieser Phase bilden sich Normen, Standards und Strukturen heraus. *Das wollen wir tun und so wollen wir zusammenarbeiten*
- Kohäsion und Wir-Gefühl wachsen

Performing

- Die Gruppe konzentriert sich in dieser „Arbeitsphase“ vor allem auf ihre Sachaufgaben. Das Beziehungsfundament ist tragfähig, Konflikte sind seltener und sachorientiert
- Es ist die Phase höchster Gruppenkohäsion

Adjourning

- Aufgaben sind erledigt und der Abschied steht an
- Die Kohäsion sinkt (Rückzug, Abgrenzung, Individuation)
- Leitaffekte Zufriedenheit und Trauer

Impulse aus dem Tuckman-Modell

- Die einzelnen Phasen in einem Prozess sind oft ganz unterschiedlich emotional unterlegt. Diese „**Leitaffekte**“ sollten gut im Blick bleiben
- Der Gesamtprozess einer **Gruppe** hat eine eigene Dynamik, die gegenüber der Dynamik anderer Prozesse **Spezifika** aufweist ⇒ Es gibt letztlich kein präzises und universelles Prozessmodell. Der kreative Zirkel gibt Auskunft über eine basale Grundstruktur von Prozessen. **Spezifische Prozesse bedürfen aber spezifischer Modelle**

Leitaffekte im kreativen Zirkel

**Status nascendi
(Stegreiflage)**

Erwärmung

Spontaneität

Kreativität

Gestaltung

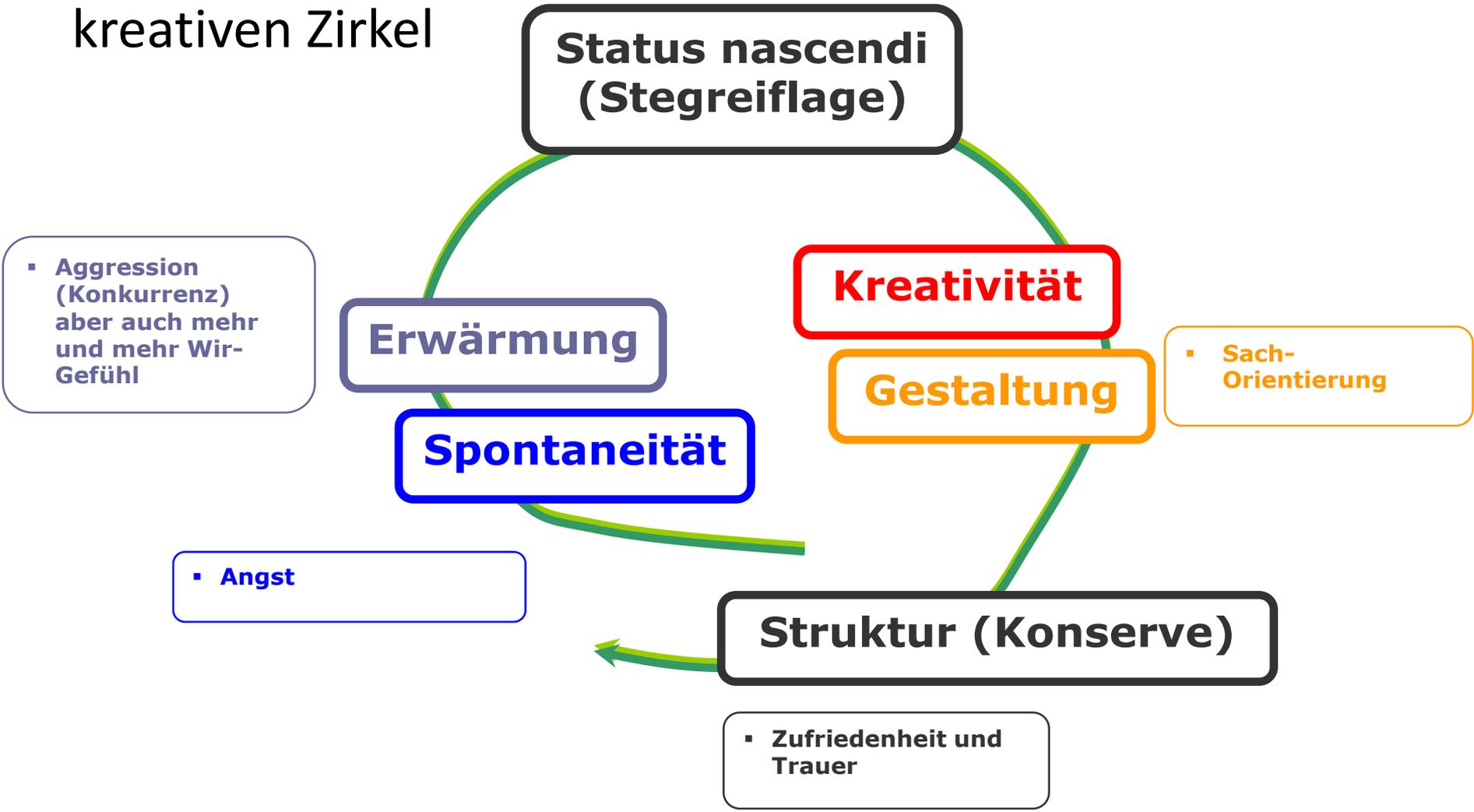
Struktur (Konserve)

- Aggression (Konkurrenz) aber auch mehr und mehr Wir-Gefühl

- Angst

- Sach-Orientierung

- Zufriedenheit und Trauer



Theorie U (Otto Scharmer)

Herunter-
laden

- Vergangene **Muster** wiederholen

Hin-
schauen

- **Urteile** loslassen

Hin-
spüren

- Die **Situation als Ganze** wahrnehmen

Pre-
sencing

- Einen Ort aufsuchen/schaffen, der sich durch **Stille**, neue Möglichkeiten, Zukunftshaftigkeit, Visionen und den Wunsch etwas zu erschaffen auszeichnet

Ver-
dichten

- Bewusstmachung von **Intentionen** und Visionen

Erproben

- Neues in **offenen Suchprozessen** entstehen lassen (**Prototyping**)

An-
wenden

- Neues durch **Infrastruktur und Alltagspraxis** verankern

Impulse aus der Theorie U

- Erinnerung an die **Vielschichtigkeit** von Veränderungsprozessen (Denken, Fühlen, Intentionen, Strukturen, Prozesse etc. müssen alle einen Veränderungsprozess durchlaufen)
- **Selbstvergewisserung und Meditation** als eine mögliche Qualität des Status nascendi
- Die Bedeutung von **konkreten, fehlerfreundlichen Suchbewegungen (Prototyping)** in der Gestaltungsphase
- Hinweise auf weitere **mögliche Störungen** des Prozesses
 - Die Erwärmungsphase kann durch vorschnelle **Urteile, Zynismus und Angst** gestört werden
 - Kreative Gestaltungsprozesse sind Anfällig für **blindes Agieren, endloses Reflektieren** und **bloße Lippenbekenntnisse** in denen Veränderung angekündigt wird

Impulse aus der Theorie U

Selbstvergewisserung und
Meditation als eine mögliche
Qualität des Status nascendi

**Status nascendi
(Stegreiflage)**

- Mögliche Störung durch vorschnelle Urteile, Zynismus und Angst

Erwärmung

Kreativität

Gestaltung

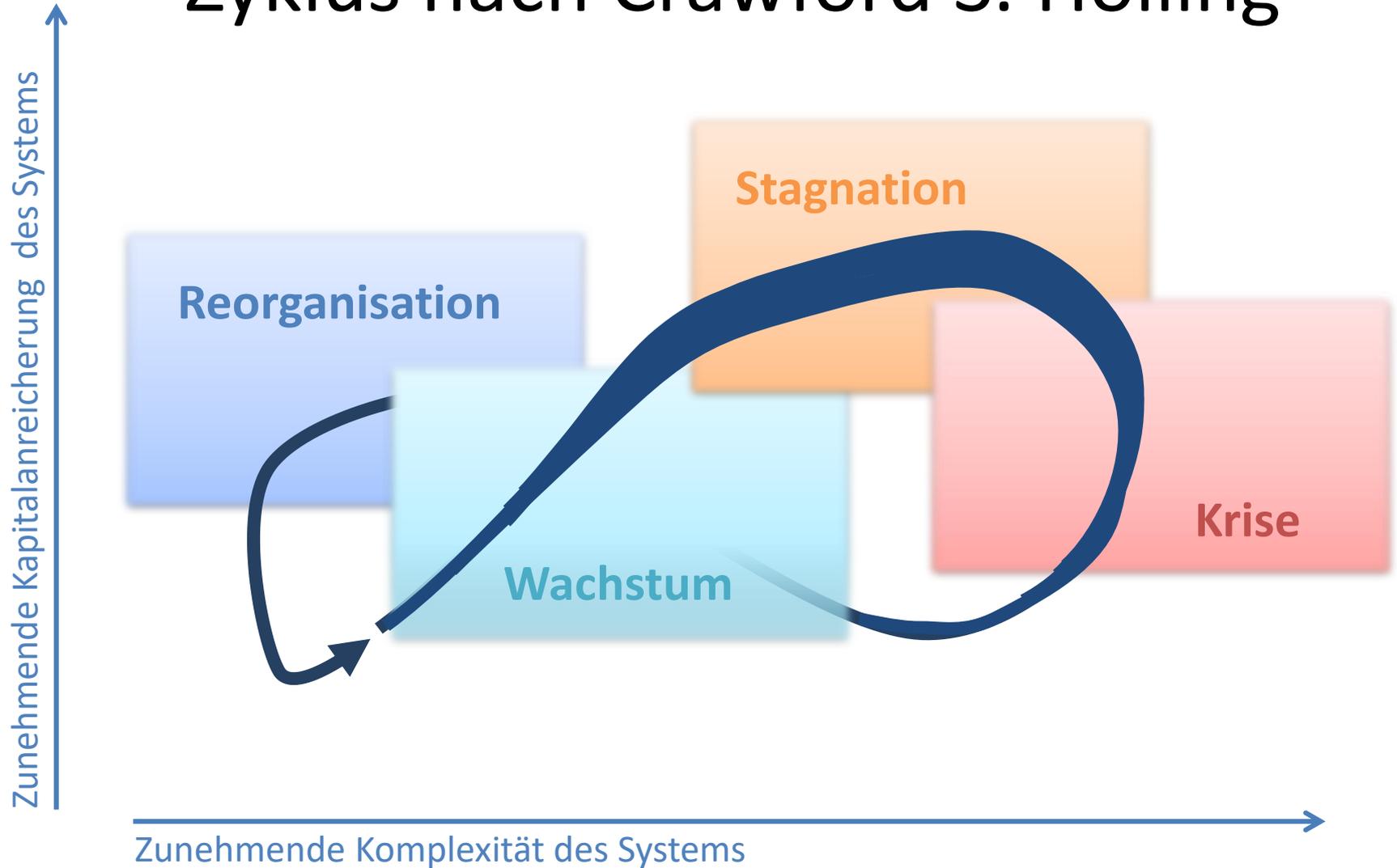
Spontaneität

- Die Bedeutung einer differenziert strukturierten Gestaltungsphase
- Die Bedeutung von konkreten, fehlerfreundlichen Suchbewegungen (Prototyping)
- Anfälligkeit für blindes Agieren, endloses Reflektieren und bloße Lippenbekenntnisse

- Es ist wichtig ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass spontane Impulse immer im Rahmen alter Strukturen auftreten
- Diese alten Strukturen und deren Bewertung muss berücksichtigt werden

Struktur (Konserve)

Katzmairs Relektüre des adaptiven Zyklus nach Crawford S. Holling



Katzmairs Relektüre des adaptiven Zyklus nach Crawford S. Holling

- Harald Katzmaier beschreibt vier zentrale Störungsanfälligkeiten im Prozessmodell des adaptiven Zyklus
- **Armutsfalle:** Auch wenn ein spontaner Impuls wahrgenommen und aufgegriffen wurde kann es sein, dass er in der Erwärmungsphase verloren geht. Im Kern geht es dabei um ein Defizit an Ressourcen, die Spur des Impulses weiterzuverfolgen. Entweder es ist nicht genug Zeit dafür da, oder andere Ressourcen fehlen. Letztlich geht der Impuls verloren
- **Vagabundieren:** In Prozessverläufen kann man immer wieder beobachten, dass Erwärmungsprozesse abgebrochen werden ehe sie zu einer relevanten Systemveränderung führen. Man kann vielleicht besser sagen, sie werden abgebrochen, damit es zu keiner Systemveränderung kommt
- **Nostalgiefalle:** Dabei zeigen sich Personen oder Organisationen so gefangen in dem Erleben des Zerbrechens alter Strukturen, dass sie nicht in der Lage sind den Blick auf neue Ziele zu legen
- **Rigiditätsfalle:** Wenn im Gestaltungsprozess funktionale neue Strukturen herausgebildet werden, dann ist es möglich, dass sie absolut gesetzt werden und nicht mehr in Frage gestellt werden dürfen. Das rigide Einfordern von Regelerfüllung und Strukturen führt dazu, dass neue Impulse kaum in der Lage sind spontan-kreative Zirkel anzustoßen

Impulse aus Katzmairs Relektüre des adaptiven Zyklus

**Status nascendi
(Stegreiflage)**

- Die Bedeutung von Krise, Schrumpfung und der Anstrengung von Reorganisation darf nicht unterschätzt werden

- Nostalgiefälle

Erwärmung

- Armutsfälle
- Gefahr des Vagabundierens

Kreativität

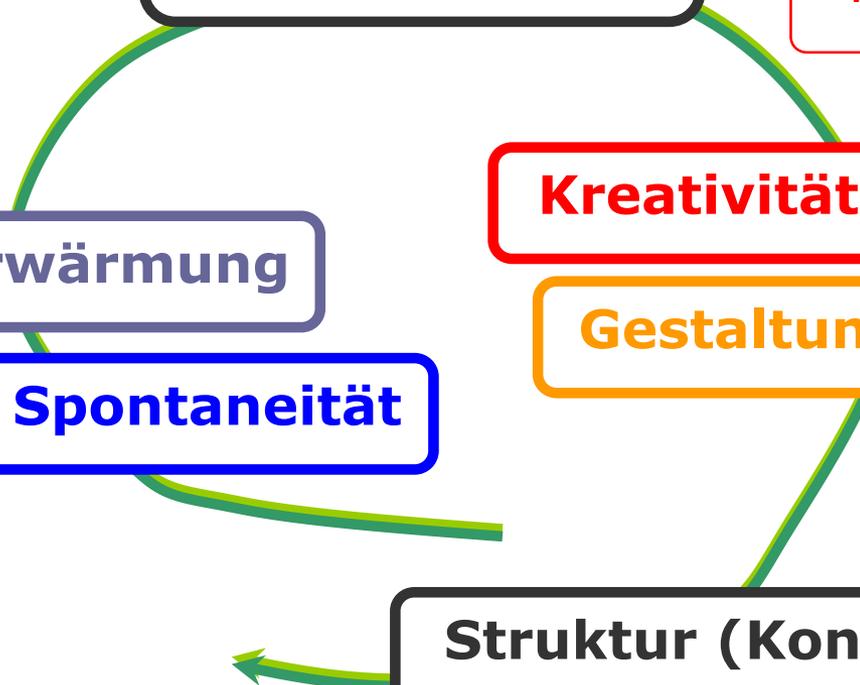
Gestaltung

- Armutsfälle
- Gefahr des Vagabundierens

Spontaneität

Struktur (Konserve)

- Rigiditätsfälle



Zwei kritische Rückfragen zur sozialen Differenzierung

Systemebenen

- Die soziologische Systemtheorie unterscheidet u.a. eine **Mikro-, Meso- und Makroebene**
- Das Theorem der sozialen Differenzierung besagt in der Systemtheorie, dass soziale Systeme auf **unterschiedlichen Systemebenen** auch unterschiedlich funktionieren. Eine **Dyade** funktioniert anders als ein **Unternehmen** oder ein **Staat**
- Diese Differenz der Systemebenen bekommt Moreno mit seinem Prozessmodell nicht in den Blick, obwohl er das Phänomen in der „Rede über die Begegnung“ bereits klar benennt.
- Insbesondere in der Soziometrie suggeriert er dann aber ein bruchloses Kontinuum das von der einzelnen Begegnung bis hin zu einem miteinander vernetzten Kosmos reicht

Gesellschaftliche Teilbereiche

- Die zweite Differenzierung, die der kreative Zirkel nicht in den Blick bekommt ist die Unterscheidung in unterschiedliche **gesellschaftliche Teilbereiche**
- Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Entwicklungsprozess einer **Familie**, der Lebenszyklus eines **Baumes** und der Entwicklungsprozess einer **Organisation** denselben Verlauf nehmen, bzw. dass alles was so ein allgemeines Verlaufsschema nicht abbildet für ein spezifisches Prozessmodell unwichtig wäre

Z.B.: Der Familienentwicklungszyklus



Weitere Beispiele

- Weitere Beispiele für solche spezifischen Prozessmodelle sind das oben besprochene gruppensdynamische Modell von Tuckman,
- Oder die 12 Schritte der Anonymen Alkoholiker

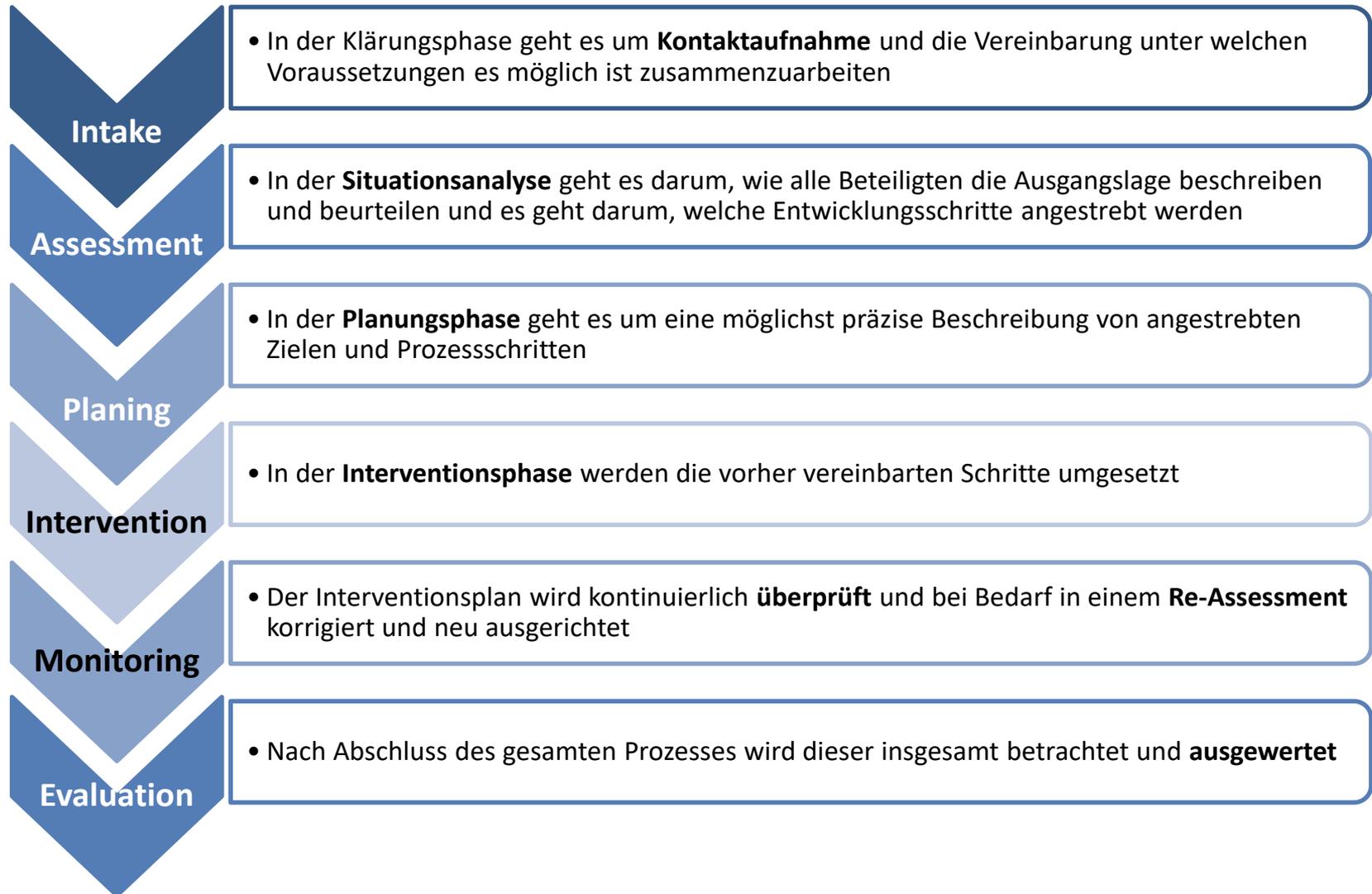
Wie passt diese Prozessdynamik
zu den organisatorischen Abläufen
psycho-sozialen Handelns?

Der äußere Prozess als Fall
(Case Management)

Äußere und innere Prozesse

- Der kreative Zirkel beschreibt ausschließlich die **innere Dynamik** der ablaufenden Prozesse
- Daneben muss psycho-soziale Arbeit sich immer auch in **äußere Abläufe** einpassen
- Diese Abläufe sind in hohem Maße von den **Formaten** abhängig
- In einer ersten groben Näherung lassen sie sich alle Formate mit Hilfe des **Case Management** Modells beschreiben

Phasen des Case Managements

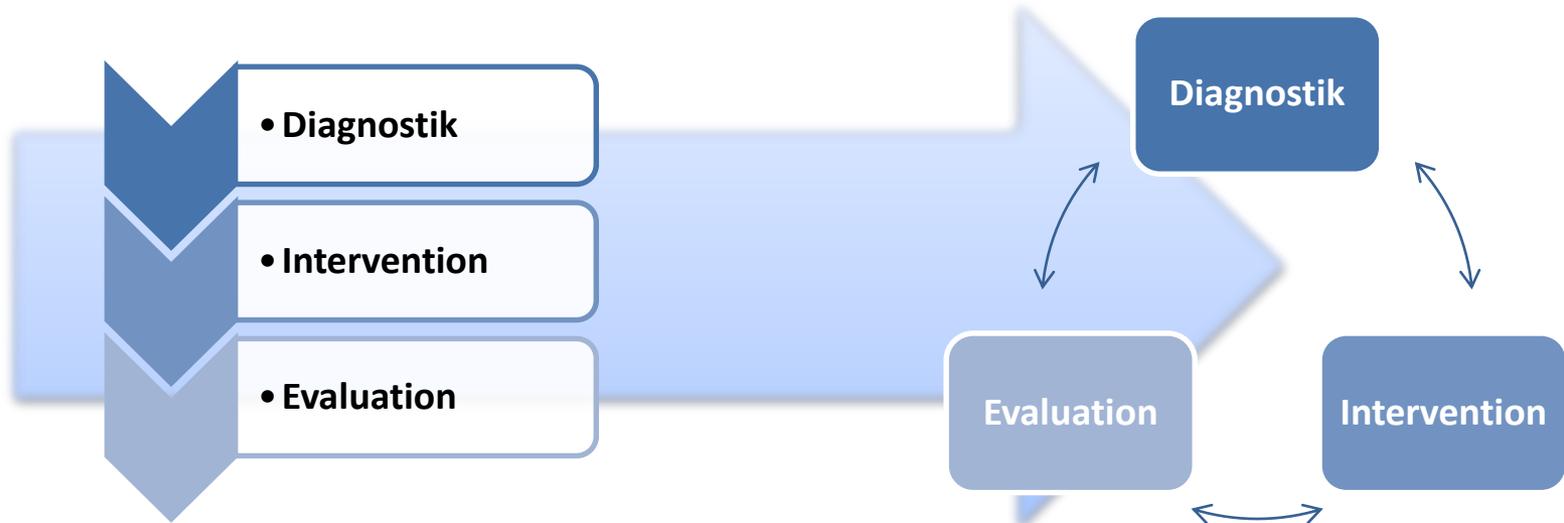


Das medizinische Prozessmodell: Diagnostik – Intervention – Evaluation

Von der Linearität zu einem zyklischen Modell

- Ein zweites wichtiges Prozessmodell, das in der psychosozialen Arbeit immer wieder herangezogen wird um Abläufe zu organisieren ist das aus der Medizin stammende Modell von Diagnostik, Intervention und Evaluation
- Für die psychodramatische Arbeit wichtig ist, dass dieses Modell außerhalb des medizinischen Rahmens meist als Modell von drei sich gegenseitig beeinflussenden Faktoren verstanden wird
- **Die strenge Linearität des medizinischen Modells geht verloren**

Von der Linearität zu einem zyklischen Modell



Wesentliche äußere
Prozessschritte
im Psychodrama:
Diagnostik, Kontrakt und Evaluation

Das äußere Prozessmodell des Psychodramas:

Erwärmung – Aktion – Integration

Die drei äußeren Abschnitte des psychodramatischen Prozesses

- „Psychodramasitzungen bestehen aus drei Teilen: der **Erwärmung**, der **Handlungsphase** und dem **Sharing** durch die Gruppe, nach der Handlung. Störungen in irgendeinem dieser Bereiche strahlen auf den ganzen Prozess aus“ (Moreno 1969)

Zur Erinnerung:
Diagnostik

Der diagnostische Blick der ersten beiden Achsen

Diagnostik des
Rollenrepertoires

Diagnostik der
Beziehungsmatrix

Diagnostik der
Entwicklungs-
prozesse

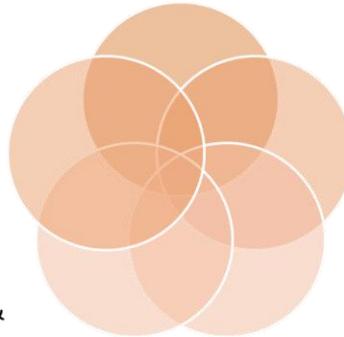
Existenzielle
Verunsicherung und
Verletzung der
axiologischen Dimension

Körperliche
Symptomatik

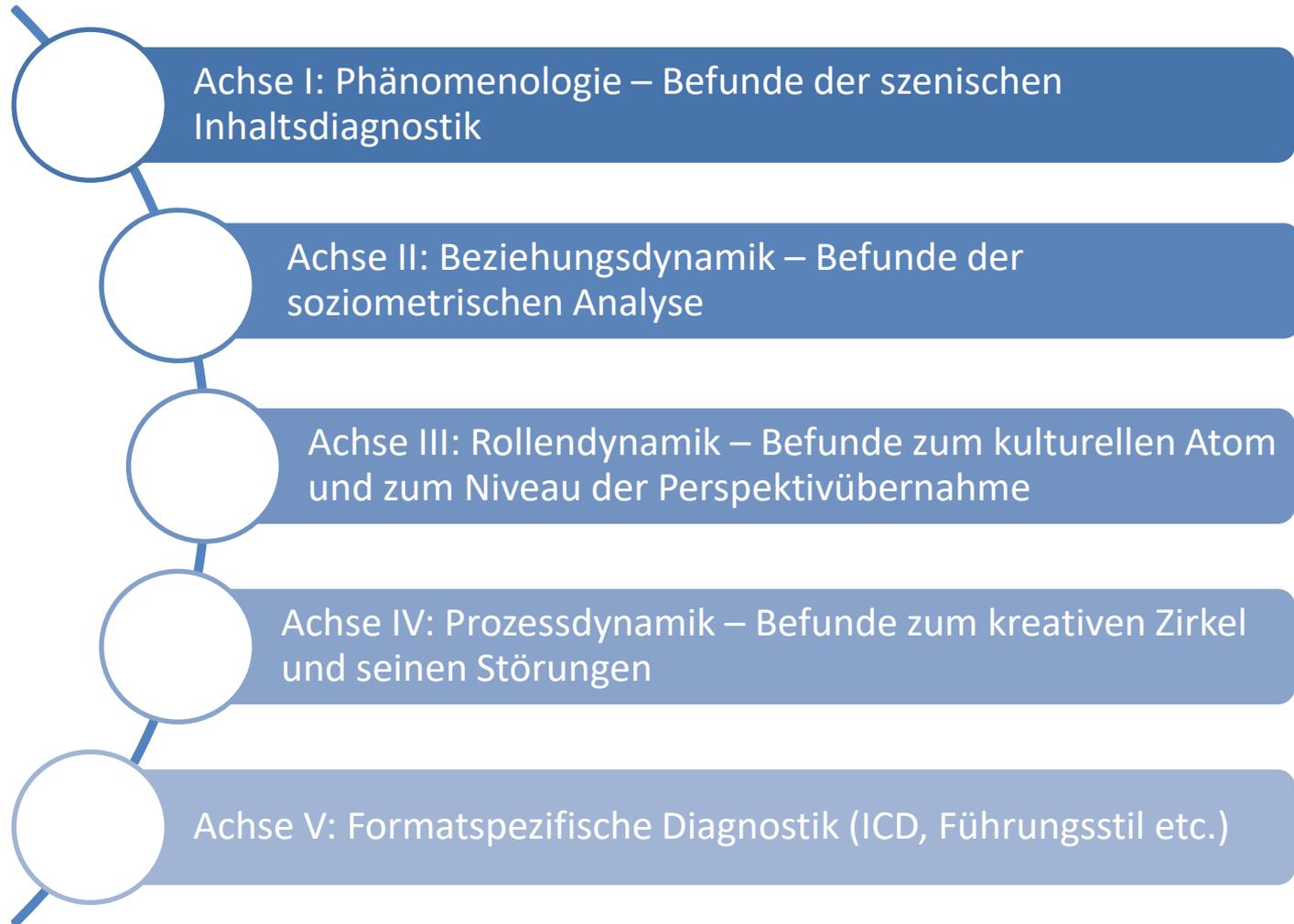
Gesellschaftliche
Verletzungen

Biografische
Kränkungen &
individuelle
Defizite

Beschädigte
Beziehungen



Ein multiachsiales Diagnostiksystem



Der Kontrakt als roter Faden
durch den äußeren Prozess

Der Gruppenkontrakt

- Der Kontrakt ist ein zentrales Instrument der Prozessgestaltung, das vor allem die **Autonomie** von Protagonist*in und Gruppe garantieren soll
- Dazu gehört der Kontrakt zwischen **Gruppe und Leitung** über das anstehende Projekt
- Ein wichtiger Ort des Gruppenkontraktes ist das **Blitzlicht** in dem die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen abgeglichen werden können

Der Gruppeneid

- Moreno formuliert einen Kontrakt der Gruppenmitglieder untereinander
- „Jedes Gruppenmitglied trägt **volle Verantwortung**“ (Moreno 1959)
- „Ebenso wie wir dem Arzt in einer individuellen Behandlung vertrauen, sollten wir einander vertrauen. Was auch immer im Verlauf einer Gruppenpsychotherapie- oder Psychodramasitzung passiert, wir sollten nichts verheimlichen. Wir sollten **freimütig aussprechen**, was wir denken, wahrnehmen oder für die anderen empfinden; [...] Aber ebenso wie der Arzt, der durch den Eid des Hippokrates gebunden ist, sind wir als Teilnehmer dieser Gruppe gebunden, Außenstehenden die Geheimnisse anderer Patienten nicht zu offenbaren. Wie dem Arzt ist es jedem von uns anvertraut, das Wohlergehen der **Mitpatienten zu schützen**“ (Moreno 1961)

Der Bühnenkontrakt

- Zum Bereich der Kontraktierung gehört auch der **Bühnenkontrakt** zwischen Leitung und Protagonist*in in der Anfangsphase der Aktionsphase
- Dabei ist es wichtig, dass auch nach Abschluss eines Bühnenkontraktes einzelne **Prozessschritte** die ein besonderes Gewicht haben eigens besprochen und vereinbart werden können/sollten
- Ein wichtiger Ort der Kontraktierung ist der **psychodramatische Spiegel**

Anmerkungen zur Evaluation

Wirksamkeit als zentrale Frage des Case Managements

- Sowohl im Monitoring als auch in der Evaluation verfolgt das Case Management gezielt die Fragen,
 - **ob** der angebotene Prozess wirksam ist
 - und **was** genau daran wirksam ist

Evaluation I – existentielle Validität

- Moreno hält wenig von den klassisch wissenschaftlichen Methoden der Evaluation. Er geht davon aus, dass wesentliche Prozesse für die Betroffenen „existentielle valide“ sind
- „‘Existentielle Validierung` respektiert das Faktum, dass jede Erfahrung in dem Augenblick in dem sie gemacht wird – im Hier und Jetzt – wechselseitig befriedigend sein kann. Die Erfahrung von zwei Liebhabern oder zwei Freunden bedarf beispielsweise keiner Validierung jenseits der Zustimmung und der Freude der Beteiligten“ (Moreno 1959)
- „Eine Validierung der individual- und gruppenpsychotherapeutischen Praxis muss nicht stattfinden, **solange nicht der Anspruch erhoben wird, dass irgendwelche der aufgenommenen Abläufe generalisiert werden können, oder dass das zukünftige Verhalten der Teilnehmer durch die Ereignisse vorhergesagt werden kann**“ (Moreno 1959)

Evaluation II – Empirische Forschung

- Moreno hat selbst darauf verwiesen, dass sich die existentielle und die empirische Validierung des psychodramatischen Geschehens ergänzen müssen
- ZPS-Sonderhefte 3/2011 und 7/2016
 - Christian Stadler & Michael Wieser 2011: Psychodrama. Empirische Forschung und Wissenschaft
 - Christian Stadler, Michael Wieser & Kate Kirk 2016: Psychodrama. Empirical Research and Science 2
 - Susanne Kunz Mehlstaub & Christian Stadler 2018: Psychodrama-Therapie

Evaluation III – Die Frage nach den Wirkfaktoren

- Eine spezifische Frage innerhalb der Wirksamkeitsforschung ist die Frage nach Wirkfaktoren
- Hier gibt es begrenzte Vorüberlegungen (z.B. von Ameln, Gerstmann & Kramer 2004)
- Ein ausstehendes Projekt ist, psychodramatische Wirkmechanismen (z.B. Rollentausch, Spiegel, Sharing, Inszenierung etc.) mit den heute bekannten und belegten Wirkfaktoren abzugleichen

Evaluation III – Wirkfaktoren nach Pfammatter, Junghan & Tschacher 2012

- Beziehung
- Abschwächung sozialer Entfremdung
- Erklärungssystem
- Besserungserwartung
- Veränderungsbereitschaft
- Aktive Patiententeilnahme
- Ressourcenaktivierung
- Affektives Erleben
- Freisetzung unterdrückter Emotionen (Katharsis der Abreaktion)
- Problemaktualisierung
- Desensibilisierung
- Korrektive emotionale Erfahrung
- Achtsamkeit
- Affektregulation
- Klärung
- Problemassimilation
- Kognitive Umstrukturierung
- Mentalisierung
- Verhaltensregulation
- Bewältigungserfahrung
- Selbstwirksamkeitserwartung
- Neue Selbstnarration

Evaluation III – Wirkfaktoren in Gruppen nach Yalom 1996

- Hoffnung auf Heilung
- Universalität des Leidens
- Mitteilung von Informationen
- Altruismus
- Die korrigierende Rekapitulation der Primärfamilie
- Techniken des mitmenschlichen Umganges
- Nachahmendes Verhalten
- Interpersonales Lernen
- Die Gruppenkohäsion
- Katharsis
- Die existentiellen Erfahrungen